

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 29.

Montag, 5. Februar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Blatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Spinn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raskantienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Auf dem Artillerie-Schießplatze bei **Zeitheim** werden vom Königl. Artillerie-Depot zu Dresden

am 14., 15. und 16. Februar von 8 Uhr früh bis 2 Uhr Nachmittags **Scharfschießen** stattfinden; am 15. Februar wird auf größere Entfernungen und zwar südlich vom Schießplatze in der Nähe der Eisenbahn Riesa-Esternwerda geschossen. Es wird daher für diesen Tag außer dem sonst abgesperrten Bereich, das Gelände, welches im Norden vom Schießplatze, im Osten von der Eisenbahn Riesa-Esternwerda, im Süden vom Dorfe Zeitheim und im Westen vom Wege Zeitheim-Gehrisch begrenzt wird, abgesperrt. Der Weg Zeitheim-Gehrisch bleibt frei.

Es wird dies unter Hinweis auf die in No. 29 des Riesauer Amtsblattes, Jahrgang 1891, abgedruckte amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 31. Januar 1891 — D 78 —, Sicherheitsbestimmungen bezüglich der Absperrung des Schießplatzes Zeitheim und des zu sichernden Geländes während der Schießübungen der Feldartillerie betreffend, zur öffentlichen Kenntniss gebracht und werden die Ortsbehörden der umliegenden Gemeinden veranlaßt, die Einwohner der letzteren auf dem vorgeschriebenen Wege auf gegenwärtige Bekanntmachung ausdrücklich hinzuweisen.

Hierzu wird noch bemerkt:

1. Das widerrechtliche Zuziehen von Geschöß- und Händersprengstücken oder blindgegangenen Geschößten ist verboten und wird im Betretungsfalle nach § 291 des Reichsstrafgesetzbuchs Strafantrag gestellt werden;
2. Das Verühren blindgegangener Geschöße ist mit Gefahr verknüpft;
3. Ist ein blindgegangenes Geschöß gefunden worden, so ist es an Ort und Stelle liegen zu lassen, der Fundort aber kenntlich zu machen und dem auf dem Schießplatze befindlichen Abtheilungs-Commando mitzutheilen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 27. Januar 1894.

v. Wludki.

D. 209.

Tn.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im laufenden Jahre Anschluß an das Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldung recht bald, **spätestens aber bis zum 1. März** zu bewirken. Anmeldungen nimmt das Kaiserliche Postamt in Riesa entgegen.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem oben angegebenen Zeitpunkte erfolgen.

Dresden, 31. Januar 1894.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Salfe.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasskonkurse der Frau verm. **Deimert** gehörige

Hausgrundstück

in **Weißhen**, Lorenzstraße Nr. 7, in welchem seit langer Zeit die weitbekannte **Restaurations- u. B. Wittig** betrieben wird, soll

Montag, den 26. Februar 1894, Vorm. 11 Uhr

an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden. Anzahlung ca. 10000 Mark. Die Substitutionsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus. Gebote können mir auch vor dem Termine schriftlich eingereicht werden.

Weißhen, den 1. Februar 1894.

Der Konkursverwalter:

Rechtsanwalt **Dr. Oscar Reichel**.

Derftliches und Sächsisches.

Riesa, 5. Februar 1894.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 6. Februar, Nachmittags 6 Uhr. 1. Beratung eines Regulativs über Beiträge zur Kirchen-, Schul- und Armenkasse bei Grundstücksbesitz-Veränderungen im Stadtbezirke Riesa. 2. Mittheilung des Stadtraths über das Ergebnis der vom Sparcassen-Ausschuß bewirkten Revision der bei hiesiger Sparcasse vorhandenen Wertpapiere. 3. Rathschluß auf ein Gesuch um Ermäßigung des Schulgeldbeitrages für ein Schulkind. 4. Wahlvorschlüge für ein erledigtes Bezirksvorsteheramt.

— Am Sonntagabend verstarb in einem hiesigen Hotel der cand. med. **Hartwig**, Sohn eines Dresdener Lehrers. Der junge Mann befand sich auf der Reise von Dresden nach Berlin, um an der dortigen Universität seine Studien fortzusetzen. Als ihm während der Fahrt zwischen Dresden und Adersau etwas unwohl wurde, zog er es vor, in Adersau den Zug zu verlassen und mit dem kurz darauf abgehenden Zuge nach Riesa zu fahren, wofür er sich in einem Hotel einlogirte. Nach wenigen Stunden schon hatte, wie ärztlich constatirt ist, ein Herzschlag dem jungen Leben ein Ziel bereitet. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle gebracht und ist gestern von den bedauerndsten Eltern nach Dresden überführt.

— Wie wir bereits mittheilten, ist in der „Leipziger Zeitung“ und auch in der „Deutschen Bauzeitung“ die Stelle des Stadtbaumeisters zu Riesa zur anderweitigen Besetzung ausgeschrieben, wobei Bewerber aufgefordert werden, ihre Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 15. Februar an den Stadtrath hieselbst einzureichen. Wir hören auch darüber, daß Herr Stadtbaumeister **Rißke** dem Stadtrath seine Dienste für ultimo April aufgibt und der Letztere diese Kündigung angenommen hat.

— Die von Herrn Bau Rath **Düsch** in Berlin nunmehr fertig gestellten umfangreichen Specialzeichnungen und Berechnungen zum Bau unseres Schlachthofes sind am Sonntagabend bei unserem Stadtrath eingetroffen. Nachdem dieselben dem Rathskollegium vorgelesen, gelangen sie zur Prüfung und Begutachtung an den sächsischen Bauauschuß, werden der Fleischreinigung zur Kenntnissnahme und sodann dem Stadtverordneten-Kollegium zur Ausführungsgenehmigung vorgelegt. Die Ausführung der Bauausführungen wird deshalb nicht lange mehr auf sich warten lassen und die Fertigstellungen dürften mit Sicherheit noch im Herbst d. J. zu erwarten sein.

— Der conservative Verein für Riesa und Umgegend hatte zu gestern Nachmittag 3 Uhr eine Anzahl von Vertrauensmännern seiner Partei nach Hotel **Wänch** hieselbst

geladen; auch Gästen war der Zutritt gestattet. Leider hatten der Einladung nur ein Theil der Erwählten Folge gegeben, was in der ungenügend gewählten Tageszeit seinen Hauptgrund zu haben schien. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann **Wahlmann** hieselbst, hieß zunächst alle Anwesende willkommen und gab als Zweck der Versammlung die Absicht stärkerer und kräftiger Organisation der konservativen Partei an. Die conservative Partei, sagt der Herr Redner, habe wohl früher gefehlt, als sie entgegen den rührigen Bestrebungen der Reform- und anderer Parteien zu schlaff gewesen, es erübrige deshalb jetzt ein strafferes Vorgehen und deshalb sei das am 18. December 1893 auf dem conservativen Parteitage in Berlin aufgestellte Programm als zu mild anerkannt und vom conservativen Landesverein ein neues Programm aufgestellt worden. Nachdem der Herr Redner dieses Programm zum Vortrag gebracht und über einige von anderer Seite gegen die conservative Partei gerichtete Angriffe gesprochen und letztere energisch zurückgewiesen, ergriff auf Ersuchen des Herrn Vorsitzenden Herr **Schulz** das Wort zu längeren geistreichen Erläuterungen verschiedener Punkte des neuen Programmes, wofür ihm warmer Dank von allen Anwesenden gezollt wurde. Nachdem noch beschlossen, eine gleiche Versammlung noch einmal abzuhalten und dazu Einladungen ergehen zu lassen, jedoch die Tageszeit etwas günstiger zu wählen, hatte die Versammlung ihr Ende.

— Die Verwechslung zwischen „Rein und Dein“ nimmt leider immer mehr überhand. Als ein sehr trauriger Zustand aber ist es zu bezeichnen, wenn, wie es in letzterer Zeit vielen Orten vorgekommen, Personen nach schulpflichtigen Alters Vergehen gegen das Eigenthum Anderer sich zu schulden kommen lassen. Auch unsere Stadt hat seit langem, besonders aber in letzterer Zeit derartige Vergehen zu verzeichnen. Eine gewisse und hierorts sehr bekannte Familie aus einem benachbarten Dorfe schickt alltäglich ihre schulpflichtigen Töchter nach Riesa, die unter dem Vorwand, Gemüse, Blumen u. verkaufen zu wollen, Haus für Haus bis in die spätesten Abendstunden abklopfen, in Wirklichkeit aber darnach trachten, irgend einen Gegenstand, der ihnen zur Mitnahme im Wege steht, sich rechtsunwürdig anzueignen. Leider gelangen diese Vergehen nur in ganz vereinzelten Fällen zur Kenntniss der betreffenden Behörde. So haben die betreffenden Mädchen in Gemeinschaft mit einer Riesauer **Freundin** in letzterer Zeit bei einem hiesigen Konditor einen halben Napfluchen, bei zwei Bäckermistern **Judergeld** und Pfefferkuchen, bei einem Fleischer ein Stück **Wurst** mitgehen lassen, während eine von ihnen die mitgebrachten Waaren zum Verlaufe anbot. Da auch in diesen Fällen die Geschädigten Strafantrag zu stellen nicht beabsichtigen, die Vergehen aber zur Kenntniss der Polizeibehörde gelangt sind, werden die jugend-

lichen Diebinnen jedenfalls mit einer empfindlichen Schulstrafe belegt werden. Recht wünschenswerth wäre es aber, wenn sich Niemand herbeilassen würde, diesen kleinen Verfehlungen etwas abzulaufen, sondern ihnen ein für alle Male die Thür verweist. Es wäre dies nicht nur im Interesse der Kleinen selbst, sondern es würden auch deren Eltern, die sich lediglich aus purer Faulheit Jahr aus Jahr ein vor ihren Kindern ernähren lassen, zur Arbeit, vor der sie einen Abscheu zu haben scheinen, gezwungen werden.

— Der jüngst erwähnte russische „Sprachlehrer“ und Buchhändler ist in Dresden verhaftet worden. Es ist ein gewisser **Murawski**, aus dem Posenen gehörig. Er scheint ein routinirter Gasthauschwindler zu sein, denn er hat kürzlich in Leipzig in ähnlicher Weise operirt, außerdem ist er auch wegen Betrugs schon wiederholt bestraft.

— Bei der Sparcasse zu Riesa wurden im Monate Januar 1894 3005 Einzahlungen im Betrage von 308 879 M. 36 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 1891 Rückzahlungen im Betrage von 297 479 M. 22 Pf. Neue Einlage-Bücher wurden 361 Stück ausgestellt. Cassirt wurden 345 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 308 480 M. 58 Pf. und die Gesamtausgabe 315 521 M. 72 Pf.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Das Geschäft in Hamburg liegt zur Zeit flau; Angebote in Massengütern sind in nur geringer Weise am Markte, wofür man ab Hamburg nach Magdeburg gegenwärtig etwa 30 Pf., nach Riesa-Dresden etwa 55 Pf. für 100 kg. gezahlt.

— Morgen, Fastnacht-Dienstag, Abend wird es an farnevalistischer Unterhaltung nicht fehlen und damit die lustige Festsingszeit ein ihr würdiges Ende finden. Im großen Saale des Hotel **Höfner** giebt bei reichhaltigem humoristischen Programm das Trompeterkorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 ein großes Karneval-Konzert, während im „**Wettiner Hof**“ die Kapelle der Reitenden Abtheilung unter Mitwirkung des „kleinsten Komikers der Welt“ bei einem ebenfalls dem Tage entsprechend gewählten Programm konzertirt.

— Ueber die Wirkung des Futtermangels im Jahre 1893 sprechen folgende Zahlen. Es waren in Sachsen vorhanden: 1891 an Pferden 139 262, an Rindern 636 394; 1892 an Pferden 139 656, an Rindern 635 608; 1893 an Pferden 138 372, an Rindern 607 925, die im Staats- und Reichsbefehle befindlichen Thiere ausgenommen. Somit hatte sich gegenüber dem Vorjahre die Zahl der Pferde im Jahre 1892 um 393 Stück = 0,282 Proz. vermehrt, im Jahre 1893 dagegen um 1283 Stück = 0,919 Proz. vermindert, und die Zahl der Rinder im Jahre 1892 um 786 Stück = 0,124 Proz., im Jahre 1893 aber um 37 688 Stück = 5,929 Proz. vermindert.

Die diesjährigen Wollmärkte in Cochien fallen in Romm auf Donnerstag, den 14. Juni, in Leipzig auf Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. Juni.

Es sei hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Deconomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen ihren diesjährigen Saatmarkt den 27. und 28. Februar in den Räumen des italienischen Oberhofens zu Dresden abhalten wird. Im Interesse der sächsischen Landwirthe wird es nur liegen, diese Einrichtung, welche dazu dienen soll, den directen Verkehr zwischen Producent und Consument zu heben, nach Kräften zu unterstützen. Dem Käufer wird durch den Saatmarkt der Vergleich der Erzeugnisse verschiedener Gegenden und Richter ermöglicht und ihm außerdem Garantie für Reinheit und Reimfähigkeit geleistet, worauf nicht nur bei den feineren Samenarten, sondern ebenso gut auch bei Saatgetreide ein großer Werth zu legen ist. Dem Verkäufer aber soll durch den Saatmarkt eine vortheilhafte Absatzquelle geschaffen werden. Interessenten erfahren Näheres durch die Geschäftsstelle der Deconomischen Gesellschaft i. R. S. Dresden - A., Wienerstraße 131.

Dörflich bei Lommahsch. Am 2. Februar konnte Herr P. Abner hier sein 25jähriges Ortsjubiläum feiern. Die Gemeinde hat ihn an diesem Tage in der sinnigsten und reichsten Weise zu ehren gesucht. Der geehrte Jubilar war von 1864 bis 1869 Diaconus in Riesa, und wird Mancher auch hier noch in getreuem Gedenten haben.

Madeberg, 2. Februar. Ein hiesiger Einwohner stürzte beim Nachhausekommen von einem Mastenball die Treppe herab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er sich verblutete. Heute früh wurde er als Leiche in der Hausflur aufgefunden.

Edsbau, 2. Februar. Von einem Privatunternehmer wird in dem Dorfe Edsbau zum Frühjahr eine große Centralanlage für elektrisches Licht und elektrische Kraft errichtet. Der Gemeinderath von Edsbau hat bereits beschlossen, daß anstatt der jetzigen Petroleum-Strassenbeleuchtung die elektrische eingeführt wird. Auch von verschiedenen Fabrikanten und kleinen Gewerbetreibenden ist die Abnahme elektrischer Kraft gezeichnet worden. In der Nachbargemeinde Walddorf ist von der Gemeindeverwaltung ein Ausschuss gewählt worden, der sich ebenfalls eingehend über die elektrische Beleuchtung unterrichten soll; es ist bereits ziemlich sicher, daß auch diese Gemeinde elektrische Beleuchtung einführen wird.

Bittau. Aus einem Dorfe der nächsten Umgebung wird der „Bitt. W.-Zig.“ von einem tragischen Vorfall berichtet, der einem Pferde das Leben gekostet hat. Bei einem Besuche in dem betreffenden Dorfe, welcher an einer Krankheit darniederlag, war der in der Nähe anässige Schwager zum Besuche erschienen und hatte das Pferd des mitgebrachten Geschirres in den Stall seines Verwandten eingestellt. In Folge der Einrichtung der Krippe gerieth das Thier beim Fressen dergestalt mit dem Kopfe zwischen zwei eiserne Stangen, daß es sich nicht wieder freizumachen vermochte. Der Eigentümer des Pferdes bemerkte leider erst später die Gefahr, als das Thier bereits von den vergeblichen Anstrengungen ermattet war. Nun galt es, den Kopf des Pferdes aus der Klemme zu befreien und da griff man zu einem Radikalmittel, wie sie der berühmte Dr. Eigenbart angewendet haben soll, man hatte dem Pferde einfach den Kopf ab, während die Befreiung desselben durch schnelles Beseitigen des eigentlichen Hindernisses leicht möglich gewesen sein soll. Das verendete Thier ist zwar versichert, doch zweifelt man, daß im vorliegenden Falle die Versicherungssumme gezahlt wird.

Reichenau bei Bittau, 2. Februar. Ein Alt schändlicher Mordthat ist hier im Wiederdorfe verübt worden. Während das Gutsbesitzerpaar R. an dem Balle des landwirthschaftlichen Vereins theilnahm, drangen rothe Burfchen in den Pferdestall des R. ein, banden die Thiere los und mißhandelten sie in der unmenschlichsten Art und Weise. Das eine Pferd, gerade das theuerste und beste, war demachen gefesselt und geschlagen, daß es am anderen Morgen wie todt im Stalle aufgefunden wurde. In der vergangenen Nacht versuchten die Thäter abermals in das Gehöft einzudringen, doch wurden sie gestört und ergriffen die Flucht. Man vermutet, daß die That aus Rache geschehen sei.

Rönigstein, 1. Februar. Der Garnisonwechsel gestaltete sich diesmal von den früheren wesentlich verschieden. Während früher die Ablösungen stets am letzten des Monats erfolgten, fand diesmal dieselbe, und es wird auch für die weitere Folge so sein, am ersten statt. Auch sollen von jetzt ab die Kommandos nicht mehr zweimonatlich, sondern jeden Monat wechseln. Das Ablösungskommando, welches bisher von den Garnisonen Bittau und Bangen gemeinschaftlich gestellt wurde, traf diesmal nur in einer Stärke von 40 Mann vom 102. Infanterieregiment hier ein, gegenüber einer bisherigen Infanterieabtheilung von über doppelter Stärke. Auch bei der Artillerie, welche künftig am 16. jeden Monats zwischen hier und Mey wechselt, scheint eine Verminderung bezüglich der für die Festung bestimmten Mannschafszahl vorgezogen zu sein. Mit Ende des vorigen Monats hat auch Herr Pastor Gröbe die Festung verlassen, um als Militärgeistlicher nach Dresden überzusiedeln. Da die Stelle eines Pfarrers auf der Festung nicht wieder besetzt wird, so wird der evangelische Gottesdienst daselbst allmonatlich einmal von dem obengenannten Geistlichen von Dresden aus besorgt.

Annaberg, 3. Februar. Gestern Nachmittag traf Se. Excellenz Herr Dr. Fischer, Abtheilungs-Direktor des Reichspostamtes, in Begleitung des Herrn Ober-Postdirektors Geh. Ober-Postrath Walter und Herrn Postrath Richter aus Leipzig hier ein, inspizirten die hiesigen Postämter (Stadt und am Bahnhof) und begaben sich heute Morgen mittels Gehilfen nach Ehrenfriedersdorf, Wolkenstein, Marienberg, Böblitz und Obergörsch. Se. Excellenz hat mit großer Befriedigung von der hiesigen Verkehrs-Einrichtung und Verwaltung Kenntniß genommen.

Annaberg, 2. Februar. In den nächsten Tagen gelangen 12000 Mark Flurschöngelder zur Auszahlung, die

für die Schäden in Folge der Truppenbewegungen bei den letzten Herbstübungen bewilligt worden sind. Die verlaute, sind die Feldbesitzer mit den ihnen bewilligten Schadenersätzen allenthalben sehr zufrieden.

Plauen i. V., 2. Februar. Der kürzlich verstorbene Rentner Löpfer hat mehrere Vermächtnisse errichtet, und zwar 6000 Mark für die in der Bahnhofsvorstadt zu erbaute Pauluskirche, 6000 Mark für das Bürgercafé zur Begründung einer Freistelle und 1500 Mark für das Tennera-Kafé.

Leipzig, 3. Februar. Der Vorsteher der Königl. Amtshauptmannschaft Leipzig-Band, Herr Geh. Regierungsrath Dr. Plagmann, erließ an alle ihm unterstellten Ortspolizeibehörden eine Verfügung, wonach das Singen der Arbeitermarschälle und das Tanzen darnach bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten als politische Demonstration unstatthaft und darum verboten ist. Alle Gemeindevorsteher und die Bendormerie des Bezirks sind angewiesen, sich streng darnach zu richten.

Altona, 2. Februar. Die Eiseverhältnisse auf der Elbe bei Altona haben sich in den letzten Tagen verschlimmert; der Strom ist mit bedeutenden, hauptsächlich von der Ober-Elbe stammenden Treibeismassen bedeckt, die den Schiffverkehr erschweren, kleinen Holzfahrzeugen die Fahrt sogar unmöglich machen. Mehrere Dampfer haben im Eise die Schraube gebohrt, auf der Unter-Elbe mußten mehrere Segler vor Anker gehen, um nicht vom Eise durchschnitten zu werden.

Halle a. S., 2. Februar. In unserer Stadt hat sich heute Vormittag ein schauriges Drama abgepielt. Der Handlungscommis Lohse von hier, ein junger Mensch von einigen 20 Jahren, wurde von der Polizei einer bezagangenen Unredlichkeit bei seinem Prinzipal, einem hiesigen Fabrikanten, wegen gefucht, da er sich nicht mehr in seiner Wohnung aufhielt. Der leichtsinnige junge Mensch war bereits im vorigen Jahre wegen ähnlicher Schwindeltthat gerichtlich bestraft, vom Bestohlenen, eben jenem Fabrikanten, auf sein dringendes Bitten und Versprechen, sich zu bessern, wieder beabsichtigt worden. Seit einigen Tagen war auch die Tochter des gedachten Fabrikanten, ein ganz junges Mädchen, welches hinter dem Rücken ihrer Angehörigen mit Lohse ein Liebesverhältnis unterhielt, verschwunden. Lohse erbot sich seinem Prinzipal gegenüber, dessen Tochter zu suchen, und verstand es, diesen hinzuhalten, von der Anzeige bei der Polizei noch Abstand zu nehmen. Unterdessen wurde die neue Schwindeltthat Lohse's bekannt und der Bestohlene stellte Strafantrag, gleichzeitig das Verschwinden seiner Tochter mit zur Anzeige bringend. Lohse erhielt Wind davon und blieb ebenfalls aus dem Geschäft fort. Endlich ermittelte ihn die Polizei heute Vormittag im Hause seiner Stiefeltern, er hatte sich in eine denselben gehörige Bodenlammer eingeschlossen. Der geängstigte Vater des verschwundenen jungen Mädchens war auch zur Stelle, muthmaßte die Anwesenheit seiner Tochter in jener Kammer und bat den p. Lohse scheinlich, ihm seine Tochter herauszugeben, er wolle die Sache niederschlagen und Alles vergessen sein lassen. Lohse antwortete ihm indessen, daß er nicht öffnen werde, that dies auch der Polizei gegenüber nicht. Jetzt machte man Anstalt, die Thür gewaltsam zu öffnen, was auch endlich nach vielen Bemühungen gelang. Inzwischen wurden drinnen zwei Mal zwei Schüsse schnell hintereinander abgegeben. Der u. Lohse hatte erst das junge Mädchen, dann sich erschossen, und zwar so, daß der Tod sofort eingetreten ist, wenigstens fanden die Beamten nach Öffnen der Kammer nur noch Leichen vor. Ein von Lohse gezeichnetes Zettel, welcher auf dem Tisch lag, that den Willen der Lebenden kund, gemeinsam in den Tod zu gehen; man möge ihnen verzeihen.

Gleiwitz, 3. Februar. Hier sind drei Kinder eines Drechslermeisters an Gemüthskrankheit gestorben. Die Eltern sind im Krankenhaus zur Beobachtung untergebracht und Wahrung gegen die Ausbreitung der Epidemie angeordnet.

Inowrazlaw, 3. Februar. Die Bortosthändlerin Galinski wurde gestern mit durchschnittenem Halse in ihrem Geschäftslokale ermordet aufgefunden. Neben der Leiche lag ein blutiges Küchenmesser, mit dem die That verübt wurde. Ein kleiner Geldbetrag wird vermißt. Man vermutet, daß der von seiner Frau getrennt lebende Ehemann der Ermordeten selbst die That begangen hat, weshalb seine Verhaftung erfolgte.

Die Ruhe des Menschen.

Das „Medical Age“, ein amerikanisches Blatt, giebt folgende Definition dieses Zustandes: Ruhe, sagt es, ist die Unthätigkeit eines Theiles des Organismus, während dessen die Annuhung durch das Plagen und Plagen der Arbeit wieder ausgeglichen, wieder ersetzt wird. — Wir sagen eines Theiles, denn der ganze Körper ruht während des Lebens niemals. Von dem Moment an, wo das erste Blutflügelchen in den in der Bildung begriffenen Blutgefäßen zittert, bis zu jenem, wo der letzte Seufzer sich der Brust des Sterbenden entwindet, giebt es so etwas nicht, wie — vollkommene Ruhe!

Ein Rad des Betriebes wird zum Stillstehen gebracht, während ein anderer Theil der Maschine in Thätigkeit gesetzt wird. Selbst im Schlafe, welcher Zustand unbedingter Ruhe am nächsten kommt, geht uns zwar unbewußte, aber harte Arbeit in unserem Organismus von Statten. Während das Gehirn nahezu unthätig ist, die Sinne abgesperrt und die Muskeln schlaff sind, sind Tausende fleißiger Arbeiter beschäftigt, das ganze Getriebe einzuwelen, hier und dort einen im Aderwerk abgenutzten Papfen durch einen anderen zu ersetzen, Staub und Abfälle, welche die Reibung dieser großen Fabrik von Gedanken, Worten und Thaten erzeugt hat, aufzuwecken. Sobald die Tagelöhner feiern, treten die Nachtarbeiter in Dienst, und einige der geschicktesten Künstler sind

während des Schlafs mit dem Ausbessern der Gewebe beschäftigt.

Die Arbeit, welche wir bei Tage mit unseren Köpfen und Händen verrichten, wird uns angerechnet, aber eine sehr wichtige Arbeit geht auch vor sich, wenn wir ruhen und schlafen; eine Arbeit, die wir nicht sehen, nicht daher den Meisten von uns unbekannt ist und oft vernachlässigt wird.

Wir sind so angelegt, daß die normale, die Gesundheit fördernde Befriedigung unserer Bedürfnisse und Vergnügen macht. Daher essen wir, wenn uns hungert, ruhen aus, wenn wir müde sind, gehen, wenn der Kopf frisch und klar ist, — kurz, etwas Vernünftiges zu thun, wozu unser jeweiliger körperlicher Zustand uns anmirt und aufgelegt macht, ist uns angethan. Und dies gilt nicht nur von unserer Kopf- und Handarbeit, sondern auch von jener, die in unseren Gefäßen und Gemüthsbewegungen vor sich geht. Kommt Sorge und Betrübnis über uns, so arbeiten unsere Gefäße, sie werden angegriffen, bedürfen der Ruhe, der Linderung und finden sie in der Klage, in Thränen. Und so hat schon die Natur für Herstellung des Gleichgewichts zwischen Arbeit und Ruhe theilweise selbst gesorgt, indem sie uns solche als ein Bedürfnis empfinden läßt, theilweise hat sie uns auf die naturgemäße Grenze zwischen beiden hingewiesen. Ein gut geartetes Nerven-System kann die fürstliche, leidenschaftliche Gemüthsaufrührung von einem zum anderen Male sehr wohl vertragen, wenn ihm zwischen beiden Aufregungen vollkommen Zeit gelassen wird, sich abzukühlen. Das fortwährende Grübeln, Aergern u. d. Aufregen ohne Pausen der Ruhe ist's, welches jezt und die Gesundheit untergräbt, wogegen das Naturgesetz der Harmonie zwischen Arbeit und Ruhe, wenn genau befolgt, die Kräfte nicht nur erhält, sondern sie entwickelt. Allen intelligenten Leuten ist diese Thatsache bekannt, aber nur wenige lassen sich solche zur Richtschnur dienen; ebenso wird das Gehirn bei mit Ruhe abwechselnder Uebung stärker.

Lassen wir uns nun die verschiedenen Arten der Ruhe etwas näher ansehen.

Die erste und wichtigste dieser Arten ist „der Natur himmlischer Sendbote“, der balsamische Schlaf, und zugleich die vollständigste. Die hierauf verwendete Zeit sollte nicht nach Stunden abgemessen werden, sondern nach dem naturgemäßen Bedarf des Individuums sich richten. Es kann aber dieser naturgemäße Bedarf durch Gewohnheit auch überschritten werden, wie es zuweilen geschieht, wogegen es auch das Gegentheil stattfindet und Leute weniger schlafen als sie sollten, — beide Extreme sind verwerflich!

Der Schlaf sollte mit möglichster Regelmäßigkeit stattfinden und ohne Störung und Unterbrechung; auch sollte zwischen Arbeit — namentlich geistiger — und Schlaf stets eine hinreichende Pause eintreten, um den aufgetragenen Nerven Zeit zur Beruhigung zu geben; denn sonst überträgt sich die Gereiztheit derselben nur (Auch oft auf den Schlaf und erzeugt beunruhigende Träume, welche dem Zweck der Ruhe nichts weniger als förderlich sind. Schlaflose oder traumverfüllte Nächte sind daher häufig die Folge von zu großer Gereiztheit der Nerven zwischen Ermüdung und Ruhe. Auch der Hunger ist dem Schlafe hinderlich; obgleich wir sein zu spät und zu reichliches Abendbrod empfehlen möchten, so steht es doch fest, daß leicht verdauliche Nahrung, im Falle des Bedarfs und vor dem Schlafengehen eingenommen, häufig einen gesunden Schlaf während der Nacht im Besolge hat.

Außer der Nachtruhe ist auch ein kurzes Schlafen nach dem Mittagmahl, namentlich für alte Leute, wohltuend und anzunehmen, wenn das Bedürfnis hierfür vorliegt; es erfüllt, wie in Vorlesungen ausgeführt, den Zweck der Abwechslung zwischen Ruhe und Arbeit — auch das Mittagmahl ist eine solche — und wirkt stärfend und erfrischend, weil die Natur es verlangt. Aber auch hier sollte die Dauer, wie es in der Vegetation liegt, keine zu lange sein, der Bedarf nicht überschritten werden; sonst tritt anstatt einer Stärkung der Nerven häufig eher eine Erschlaffung derselben ein. Ueber dieses Nachmittagschlafen sind die Ansichten getheilt; Viele halten solches für schädlich, obgleich das Gegentheil der Fall und dessen Nützlichkeit durch unzählige Erfahrungen erwiesen ist.

Sind die Muskeln z. B. von mechanischer Arbeit, die nur geringe Aufmerksamkeit von Seiten des Gehirns erfordert, ermüdet, — gut, so halte man ein und stelle das Gehirn in Dienst. Der Arbeiter kann lesen, denken, sprechen, während seine müden Glieder ruhen; sein Gehirn braucht deshalb nicht unthätig zu sein, weil der Hammer oder Meißel seiner müden Hand entglitten ist, und ebenso kann Einer mit den Händen arbeiten, wenn sein Kopf ermüdet ist. Ein Buchhalter, dessen Gehirn durch Ziffern und Geschäftsvorfälle ermüdet ist, kann des Abends singen, spielen, tanzen, im Garten graben u., während sein Kopf nur in geringem Maße in Anspruch genommen ist bezw. ausruht. Der Goldschläger, wenn der eine Arm vom Hämmern ermüdet, stellt den anderen in Dienst, und mit gleichem Erfolge kann Einer, der Gedanken aus seinem Gehirn hämmert, neue Art geistiger Functionen ausüben, während die anderen ruhen. Man kann bis zur Ermüdung lesen und dann schreiben; ebenso bis zur Ermüdung lernen und dann unterrichten.

In allen diesen Fällen ist die Regel der Abwechslung zwischen Arbeit und Ruhe vollständig gewahrt, und daß solche leider so häufig unberücksichtigt bleibt, ist nur allzu häufig die Ursache von Krankheit und selbst eines vorzeitigen Todes.

Vermischtes.

Was kostet in Barmen eine Ohrfeige? Diese Frage richtete vor einiger Zeit während des Essens der Keiner eines bekannten Switzgarter Cafés an eine ihm gegenüber sitzende Bäckerin. Auf deren Antwort: „Einen Thaler!“ zog der Keiner drei Mark aus der Tasche, legte sie säuberlich auf einen Porzellanteller und bot diese seinem

Für Schmiede und Schlosser.
Ein neuer Blaseballen,
 aus Concurdmasse herrührend, mit Form und Zubehör ist billigst zu verkaufen bei
C. Weber, Klempnermeister.

Starke Käufer sieben zu verkaufen
Boberjer Nr. 89.

Feine Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen
Gartenstrasse 37, 2 Tr.

Wäsche wird schnell und sauber geplättet
Gartenstrasse 37, 2 Treppen.

Holz-Auktion.

Montag, den 12. Februar ex.,
 Vormittags 10 Uhr, werden im Forst-Revier **Delzshau** ca. 250 Stück kieferne Bau- und Brettsämme, von 18 bis 42 cm Mittellst. und bis 16 m Länge, meistbietend und bedingungsweise verkauft. **Zusammenkunft** im Schlage am Wohlaus-Beckwiger Wege.
Forsthaus Delzshau, d. 2. Febr. 1894
Wagner.

Holz-Auktion.

Freitag, den 16. Februar, von Vormittag
 10 Uhr an, sollen auf Seerhausener Mevier, Schlag Gropitz und Kalditz eine Anzahl schwache Stämme von Birke und Eiche, 40 Stück eichene, eichene und birchene Spigen, 6 Meter birchene und eichene Scheite, 57 Reishäuten und 40 Stück Stöcke versteigert werden. **Zusammenkunft: Gasthaus Gropitz.**
Eidner.

Kinderjäckchen
 in allen Farben,
 feinste Handarbeit,
 empfiehlt billigst
Marie Kynast,
 Hauptstrasse 48.

Dank.

Meine Frau litt seit mehreren Jahren an Blutstockung im rechten Oberschenkel; sie hatte darin immer große Schmerzen. Dies Leiden steigerte sich mehr und mehr, bis endlich der Schmerz und Krampf den ganzen Fuß einnahm und zusammenzog. In der großen Noth wandte ich mich zuletzt schriftlich an den **homedopath. Arzt Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf** und wurde meine Frau in kurzer Zeit soweit geheilt, daß sie ihre Arbeit wieder verrichten kann, wofür ich genantem Herrn meinen öffentlichen Dank sage.
Staupitz bei Althausen, Kr. Torgau.
Aug. Hoffberg.

Feinste frische Pommerische Bäcklinge,
 5 Stk. 10 Pf., in Risten billigst,
feinste frische Erösliner Bratheringe,
 5 Stk. von 5 Pf. an, Tosen v. Mt. 1,40 an,
Pa. Dresdener Sauerkraut, à Pfd. 6 Pf.,
Pa. Salzschnittbohnen,
Feinste süße Catania-Apfelfinen,
 à Pfd. 20 und 25 Pf., 5 Stk. von 3 Pf. an,
feinste frische Messina-Apfelfinen,
 à Pfd. 75 Pf.,
feinste Pp. Capern und
Drab. Sardellen.

Holländische
Züfrahm-Tafel-Margarine,
 anerkannt feinstes Fabrikat, stets frisch, bester
 Ersatz für Stüchbutter.

Ia. Schweinefett,
 schneeweiß und gar rein, (kein sogenanntes Eß-
 oder Speisefett, ein mit Baumwollsaatöl ver-
 mischtes, minderwertiges Product.) empfiehlt
 im Ganzen und Einzelnen billigst

J. T. Mitschko,
 Ecke der Schul- und Kastanienstrasse.

Bäckerei
 von

Albin Mattusch
 empfiehlt morgen **Fastnacht-Dienstag**
ff. Pfannkuchen,
 gefüllt und ungefüllt, sowie **Stummberger**
Pfannkuchen in bekannter Güte.
 Um gütigen Zuspruch bittet **D. O.**

Hotel Höpfner.

Dienstag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr
Grosses humoristisches Carneval-Concert u. Ball
 mit nur **Special-Carneval-Compositionen** vom Trompetercorps des 3. Feld-Regt. Nr. 32 unter Mitwirkung sämtlicher Sänger und Sängerinnen.

Programm. Motto: Hoch lebe die Gemüthlichkeit! Hupp, hupp, hupp, hurra. Marsch (mit Gesang) von Kunoth. Fastnacht-Ouverture von Rüdiger. Der Kapellmeister von Venedig. Humoreske von Eilenberg. Wiener Mad'ln. Walzer von Jiehrer. Ein Jahrmarkt in Krähwinkel. Nürliche Tonbilder von Schreiner. Tante Dibern. Marsch (mit Gesang) von Acher. Prinz Carneval. Ouverture von Strauß. Müller und Schulze und die beiden musikalischen Hausknechte. Humoreske von Müdenberger. Chinesische Hofball-Quadrille von Sahon. Fidele Fastnacht. Fantase für seines Messing mit Ein- und Ausleitung von Boertge. (Text und Erklärungen auf dem Programm.)
 Hierzu ladet freundlichst ein
R. Höpfner.
NB. Nach dem Concert freie Fastnachts-Polonaise mit Narren-Mägen.

Hotel Wettiner Hof.

Dienstag, den 6. Februar (Fastnacht)
großes humor. Concert mit Ball
 vom Trompetercorps der reisenden Artillerie.

Auftreten des **kleinsten Komikers der Welt** in seinen vorzüglichen Leistungen.
Programm. 1. Theil. 1. J und mei Vaa. Zoller-Marsch von Volkstedt. 2. Die Bänkefänger-Kapelle. Humoristische Scene mit Gesang von Brenner. 3. Erste Probe der „Ledder Vadelapelle.“ Text und Musik verfaßt von B. Wolter und J. Henste. 4. Die beiden Blechpfeifer. Polka von Niebold. 2. Theil. 5. Carneval-Ouverture von Schiller. 6. Der Kapellmeister von Venedig. Große musikalische Humoreske in Costüm von Eilenberg. 7. Tricassiertes Trompeter-Quartett mit Posamentenbeilage von Schiller. 8. Die musikalischen Vierlinge in Costüm.
 Nach dem Concert folgt Ball.
 Ergedenst laden ein
B. Günther, A. Herrmann.

Stadt Hamburg.

Morgen zur **Fastnacht** ladet zu hochfeinem Wiener-Märzenbier (Feldschlößchen), sowie **feinen** anderen **Bieren u. diversen kalt. Aufschnitt, Sälgen** etc. ergedenst ein. Auch habe ich für eine werthen Gäste **Norweger Schneeschuhe (Ski.)** 225 Ctm. lang mit Ausdichtung zur gest. Ansicht ausgestellt.
F. W. Seibel.

Gröba. Hafenschänke. Gröba.

Zur **Fastnacht, Dienstag, den 6. d. M.**
groses Gesangsconcert
 angeführt von **Rosenberg, Dresden.** Es laden ergedenst ein **Rosenberg, B. Zander.**

Gasthof Gröba. großer Jugendball.

Zum **Fastnachts-Dienstag,** als den 6. Februar von 4 Uhr an
 werde am selbigen Tage mit vorzüglich **guten**
Clertplinsen aufwarten. Bemerkte hierbei noch, daß der Saal decorirt ist und wird an diesem Tage freier Eintritt gewährt. Es ladet zu diesem Vergnügen freundlichst ein **M. Grosse.**

Dank.
 Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck beim plötzlichen Tode und Begräbnisse unseres theuren Entschlafenen, des Herrn
Carl Hünecke aus Tangermünde,
 gestatten wir uns hierdurch, Allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir den lieben Kameraden von der Schiffsahrt und den Kiegeervereinen zu Gröba und Riesa für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pastor Werner für seine trostreichen Worte bei der Beerdigung.
 Riesa, den 3. Februar 1894.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
 Schiffseigner **Fritz Hünecke,** Magdeburg
Emma vorw. Hünecke nebst Kindern.

Zur Fastnacht

empfehlte die
Conditorei Carl Wolf
div. ff. Pfannkuchen
 mit und ohne Füllung,
 per Duzend 50, 60 bis 120 Pf.

Bäcklinge, Ripe 85 Pf.,
Bratheringe, 1/2 Maß 250 Pf.,
 do. 1/2 Maß 155 Pf.
 empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Römische Weinstellerei
E. Sunda & L. di Pal empfiehlt
 Romagna Bianco, mild, angen. à Fl. Mt. 1.—
 Campid. Bianco. Piras, kräftig, „ „ 1,80
 Moscato Samos, hochf. süßlich, „ „ 1,60
 Castelli Rem. Rosso, eisenhalt. „ „ 1,70
 Monica Piras, roth, süß, „ „ 2,75
 bei **Felix Weidenbach.**

Schweizer Caramell-Bonbons
 als: Victoria- und Niliput Noßs, Sa-
 varia-Mischung, Himbeeren, Honig-
 birnen, bunte Lebenswecker empfiehlt
 billigst **Felix Weidenbach.**

Gefrorene

Nordlap-Schellfische,
 geruchlos und wie Süßwasserfische schmeckend,
 nach Professor Dr. von Ziemssen in München
 und anderen medicinischen Autoritäten in Ber-
 lin und Wien, das **billigste und nahrhaf-**
teste Nahrungsmittel empfiehlt per
 Pfund 25 Pf.
 * **Ernst Schäfer, Albertplatz.**

Sternschmalz,

Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. 63 Pf.,
Kreuzschmalz,
 Pfd. 60 Pf., bei 5 Pfd. 58 Pf.
 empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Achtung!
Gasthof Gohlis.

Dienstag, den 6. Februar zur **Fastnachts-**
 feier, zur Einweihung meines neuen Dreh-
 pianos **S a l i m u s i t** mit Damen-
 engement, wozu ich alle meine werthen Gäste
 und Gönner freundlichst einlade. **J. Runge.**

Feinste Spelle-Vleffertuchen von
 G. Sabaid hi **Felix Weidenbach.**

Gasthof Weida.

Zum **Fastnacht-Dienstag** großer
Fastnachts-Ball
 mit **Damenengagement,** wozu Damen und
 Herren freundlichst einladet
Hermann Patiq.

Gasthof Seerhausen.

Fastnacht-Dienstag öffentliche Ball-
muff, Damenengagement, wozu freundlichst
 einladet **H. Böttig.**

Gasthof Boberjen.

Dienstag, den 6. Februar großer **Fast-**
nachts-Ball. Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet
 freundlichst ein **L. Großmann.**

Turnverein.

Dienstag nach der Turnstunde
Monatöversammlung.
 Der Turnwart.

Jäger und Schützen.

Dienstag, den 6. Februar Abends 8 Uhr
Verammlung im Vereinslokal. Beschluß-
 fassung über das Wintervergnügen. **D. W.**

Saison-Theater in Riesa.

Hôtel Höpfner.
Mittwoch, d. 7. Februar Abends 8 Uhr.
In prachtvoller Ausstattung.
Preciosa
 oder: Die Zigeuner in Spanien.
 Romant. Gemälde mit Gesang und Tanz in
 5 Akten von L. A. Wolff. Musik von C.
 M. von Weber.
!! Ermäßigste Preise !!
 Ergedenst ladet ein die **Direction.**

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nach-
 richt, daß heute Morgen 1/11 Uhr unser
 guter **Rudolph** plötzlich im Alter von 3 1/2
 Jahren sanft entschlafen ist. Dies zeigt tief-
 betrübt an **Familie Rohn.**

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere
 liebe gute Tochter **Emma** heute früh 1/6 Uhr
 nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.
 Dies zeigen schmerzerfüllt an
Emil Jäger und Frau.
 Die Beerdigung findet **Donnerstag** Vor-
 mittag 1/11 Uhr vom Trauerhause Kastanien-
 strasse Nr. 86 aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Sonntag Nachmittag 3 Uhr ver-
 schied sanft nach langen, schweren Leiden unsere
 liebe, gute, treue Mutter, Schwester,
 Schwieger- und Großmutter,
Frau vorw. Wilhelmine Müller,
 geb. **Ränderl.**
 Dies zeigen schmerzerfüllt nur hierdurch an
 die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet **Mittwoch,** den
 7. Februar, **Mittags 1 Uhr** von der Wohnung,
 Kastanienstrasse Nr. 83 aus statt

Lieben Verwandten und Be-
 kannten nur hierdurch zur trau-
 rigen Nachricht, dass uns am
 Sonntag Abend 1/7 Uhr unser
 liebes, herzensgutes, einziges
 Söhnchen
Georg
 in seinem fast vollendeten 6 Jahre
 nach kurzen, aber schweren Lei-
 den durch den Tod entrissen
 wurde.
 Um stille Theilnahme bitten
Otto Förster und Frau.
Lina geb. Rentsch.
 Riesa, den 5. Februar 1894.
 Die Beerdigung findet an sei-
 nem Geburtstage, **Mittwoch, den**
7. Februar, Nachmittags 2 Uhr vom
 Trauerhause statt.

Allen Nachbarn, Freunden und Verwandten,
 welche den Sorg unsern kleinen **Alfred** so
 schön mit Blumen schmückten, sagen unsern
 herzlichsten Dank.
 Böhlen, den 5. Februar 1894.
Die Familie Reinhardt.
 Hierzu eine Beilage.